

engeren Sinn des Wortes und denen anderer Hilfswissenschaften.

Bohdan Lapis

V. L. Romanova, *Rukopisnaja kniga i gotičeskoe pismo vo Francii v XIII.—XIV. vv. Po materialam sobranija rukopisnyh knig Gosudarstvennoj Publīčnoj biblioteki im. M. E. Saltykova-Ščedrina* [Das handgeschriebene Buch und die gotische Schrift in Frankreich im 13.—14. Jh. Nach Materialien der Handschriftensammlung der Staatlichen öffentlichen Bibl. M. E. Saltykov-Ščedrin], Moskva 1975, Nauka, 239 S. mit 50 Tafeln (S. 213—238) und 14 Zeichnungen im Text. — Dieses Buch ist ein weiteres Produkt der systematischen Erforschung der hervorragenden Schätze der Leningrader Saltykov-Ščedrin-Bibliothek (s. DA 31, 276 u. 582) im Bereich der westeuropäischen Hss. Es hat sich die Aufgabe gestellt, aufgrund von rund 100 Hss. französischer Herkunft aus der Zeitspanne vom Anfang des 13. bis zu den 80er Jahren des 14. Jh. die Entwicklung der kalligraphischen gotischen Buchschrift Frankreichs und im Zusammenhang damit auch die Entwicklung des Buches darzustellen. Das einführende Kapitel beschäftigt sich mit historiographischen und methodologischen Fragen, das zweite rekonstruiert die Herstellungsart des Buches in Frankreich im betreffenden Zeitraum (in der Regel schon außerhalb des kirchlichen Bereiches), das dritte bringt die Geschichte und Zusammensetzung des Fonds der französischen Hss. in Leningrad und ihrer kodikologischen Bearbeitung, und schließlich das letzte und umfangreichste die paläographische Entwicklung dieser Schrift. Nach einer Zusammenfassung folgt eine genaue Beschreibung von 9 französisch-sprachigen Hss. dieses Fonds, ein Verzeichnis der benutzten Hss. und eine bibliographische Beilage. Dabei scheint es, daß hier nicht alles Zitierte vollständig aufgenommen wurde, Verschiedenes vermißt man, doch sind es nur Dinge, die am Rande des Interesses der Verfasserin stehen. Da sich die Autorin weithin auf unbearbeitetem Boden bewegt, ist es klar, daß sie kaum zu vergleichenden Schlüssen kommt. Doch kann die französische Entwicklung als gut skizziert bezeichnet werden, wenn man sie auch aufgrund anderen Materials wird bestätigen bzw. ergänzen müssen. Das ist aber schon eine Frage der genaueren „Regionalpaläographie“, soweit sie zu verwirklichen ist. Dieses Buch wird ihr als wichtiger Ausgangspunkt dienen.

Ivan Hlaváček

Studie o rukopisech 14 (1975), hg. vom Ústřední archiv Československé akademie věd, Komise pro soupis rukopisů, Praha 1975, Academia, 221 S. — Ähnlich wie die älteren Bände dieses Jahrbuches der Hss.-Kommission bei der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften sind die meisten Beiträge dem MA und den handschriftlichen Funden gewidmet. Aus den Aufsätzen dieses Bandes, der dem Leiter der Kommission, Václav Vaněček, zum 70. Geburtstag gewidmet ist, seien folgende kurz erwähnt: Ivan Hlaváček, *Z dějin vyšehradské kapitulní knihovny ve středověku* (Od počátku do husitství [mit Zus.: Zur Geschichte der Kapitelbibliothek von Wyschehrad im Mittelalter. Von den Anfängen zu den Hussitenkriegen] (S. 5—25), gibt einen Überblick der erhaltenen Hss. und versucht, die weit verstreuten Nachrichten über diese äußerst wichtige Sammlung zusammenzutragen, die so gut wie vollständig in der frühen Neuzeit verloren ging. — František Hoffmann, *K oblastem českých práv městských* [mit Zus.: Über die Stadtrechtsgebiete in Böhmen, Mähren und Schlesien] (S. 27—67), bringt einige grundsätzliche Überlegungen und Quellenanalysen zu dem im Titel genannten Thema — eine der Kernfragen der ma. Stadtgeschichte in Böhmen — und zeigt, wie wechselvoll die Entwicklung war; die Problematik soll weiter verfolgt werden. — Jaroslav Kadlec, *Literární činnost biskupa Roberta Olomouckého* [mit Zus.: Die